

liehen sozialistischen Bildungssystem und unmittelbar mit den Kombinat und Betrieben verbunden ist, ist in Übereinstimmung mit dem volkswirtschaftlichen Reproduktionsprozeß kontinuierlich zu vervollkommen.

Fünftens: Die Wirksamkeit der Berufsberatung und die Planmäßigkeit bei der Gewinnung und Heranbildung des Facharbeiternachwuchses sind zu verbessern. Zu sichern ist vor allem der Facharbeiternachwuchs für die Industrie.

Die Mehrzahl der Lehrlinge beweist im „FDJ-Aufgebot DDR 40“ tagtäglich und eindrucksvoll, daß sie hohe Leistungen beim Lernen und Arbeiten sowie insbesondere die Meisterung der Schlüsseltechnologien als Herausforderung und revolutionäre Aufgabe unserer Zeit verstehen. Viele Lehrlinge erklären ihre Bereitschaft, einen militärischen Beruf zu ergreifen. Immer erfolgreicher wirken sie bei den ökonomischen Initiativen der FDJ mit und tragen zur Stärkung des Sozialismus und Sicherung des Friedens bei. Die besten von ihnen werden Kandidaten der SED. Damit bekennen sie sich zur Politik der Partei der Arbeiterklasse und des sozialistischen Staates.

Ganz im Sinne des Treffens des Generalsekretärs des ZK der SED, Genossen Erich Honecker, mit dem Sekretariat des Zentralrates der FDJ am 22. Dezember 1988 und seines Exklusivinterviews mit der „Jungen Welt“ ist es erforderlich, die Initiative und das Schöpferium aller Jugendlichen zu fördern. Dafür tragen die Generaldirektoren und Parteiorganisatoren der Kombinate eine besondere Verantwortung. Ihre Aufgabe ist es, „alle Parteifunktionäre und staatlichen Leiter anzuhalten, ständig mit den Jugendlichen ihres Verantwortungsbereiches das vertrauensvolle Gespräch zu den vielfältigen politischen Fragen unserer Zeit zu suchen und ihnen überzeugende Antworten auf der Grundlage unserer marxistisch-

leninistischen Weltanschauung zu geben“. (3)

Besonders das 40. Jahr des Bestehens der DDR ist eine Verpflichtung, bei allen Lehrlingen die Verbundenheit zu ihrem sozialistischen Vaterland zu vertiefen und ihr Geschichtsbewußtsein weiter auszuprägen. Dazu bieten die Auswertung des Pflingsttreffens der FDJ und des IX. Pädagogischen Kongresses vielfältige Möglichkeiten.

Bis 1990 wird die schrittweise Einführung eines neuen Lehrplanwerkes, so wie es der XI. Parteitag der SED beschloß, planmäßig abgeschlossen. Bereits ab September 1989 werden 96 Prozent aller Lehrlinge nach neuen Lehrplänen ausgebildet. Dabei können Absolventen der

10. Klasse ihre Ausbildung in einem der 238 Facharbeiterberufe oder in einem der 47 seltenen Handwerksberufe beginnen.

Im Gegensatz zur Jugend in der Welt des Kapitals kennt unsere junge Generation keine Angst vor der Zukunft. Bildungsnotstand, Arbeitslosigkeit, Entmutigung, Resignation, neue Armut trotz voller Schaufenster -, dieser für immer mehr Jugendliche in diesen Ländern bedrückende Alltag ist unserer Jugend fremd. Unvorstellbar ist, der Zukunft beraubt zu sein, bevor der eigene Lebensweg begonnen hat.

In der DDR ist das Erlernen eines Berufes Verfassungsrecht und Verfassungswirklichkeit. Der Sozialismus in den Farben der DDR garantiert für jeden Schulabgänger eine Lehrstelle, eine solide Berufsausbildung, einen gesi-

Alle Lehrlinge zu Schöpferium erziehen

Für die Kombinate und Betriebe ist es ein objektives Erfordernis, Bildungsvorlauf zu sichern, die Lehrlinge disponibel auszubilden, zum Schöpferium zu erziehen und zum ständigen Weiterlernen zu befähigen. Berufliche Meisterschaft der Lehrlinge erfordert, die Vorbereitung auf die Meisterung der Schlüsseltechnologien

cherten Arbeitsplatz, eine ständige Weiterbildung und berufliche Perspektive. Ein Vorzug, der im sozialistischen Alltag so selbstverständlich ist, daß er für manchen gar nicht mehr zählt.

Konsequent wird in der DDR der bewährte Grundsatz sozialistischer Jugendpolitik verwirklicht, der Jugend zu vertrauen und ihr Verantwortung zu übertragen. „Als wichtige Voraussetzung erweist sich dabei stets aufs neue, daß durch die staatlichen Leitungen die Bedingungen gesichert werden, um von Jugendkollektiven übernommene Aufträge zum Erfolg zu führen.“ (4) Das trägt auch dazu bei, daß Lehrzeit zur Leistungszeit wird.

In diesem Sinne haben die Lehrlinge der traditionsreichen Betriebschule „Robert Uhrig“ des VEB Bergmann-Borsig Berlin alle Lehrlinge der Republik zu hohen Leistungen aufgerufen. Auch 1949 war dieser Berliner Großbetrieb Schrittmacher; auf Initiative des damaligen Vorsitzenden der FDJ, Genossen Erich Honecker, begann hier der erste sozialistische Berufswettbewerb für Lehrlinge. Am 40. Jahrestag des sozialistischen Berufswettbewerbes haben die Lehrlinge von Bergmann-Borsig unterstrichen, daß für sie das „FDJ-Aufgebot DDR 40“ vor allem ein Leistungsaufgebot ist. Die 373 Lehrlinge wollen 1989 Werte von 429 015 Mark erarbeiten und mit Ende der Ausbildung stabile Facharbeiterleistungen erreichen. Mit ihren 56 MMM-Aufgaben und ihnen übertragenen Jugendobjekten streben sie Spitzenleistungen an.

immer mit dem Erwerb traditioneller Fertigkeiten und handwerklichen Könnens zu verbinden. Denn auch künftig kennzeichnen ein kluger Kopf und goldene Hände dert qualifizierten Facharbeiter. Der Leistungsbeitrag der Berufsausbildung wird entscheidend dadurch bestimmt, wie die gewachsenen Vorleistungen der